

die gesellschaftliche Verpflichtung, die guten Produktionsmöglichkeiten auszunutzen, um höhere Erträge in der Feldwirtschaft zu erzielen. Das heißt: mehr Cetreide für den Staat, mehr Futter für die Vieh Wirtschaft und mehr tierische Produkte für den Markt produzieren!

### **Die Verantwortung der Genossen**

Als wir begannen, uns in der Parteiorganisation mit diesen Problemen zu beschäftigen, wurde immer wieder versucht, die Diskussion auf die fachlich-organisatorischen Fragen zu drängen. Aber hier geht es in erster Linie um ideologische Probleme, damit jeder Genosse seine politische Verantwortung erkennt. Die Klärung dieser ideologischen Fragen muß zuerst in den Parteiversammlungen erfolgen. Hier ist der Ort, wo die Genossen mit den Beschlüssen und dem Standpunkt der Partei vertraut gemacht werden.

Doch das Parteileben bei uns entsprach bis vor kurzem nicht den Anforderungen. Lange Zeit wurden die Parteiversammlungen ungenügend vorbereitet. Die Beschlüsse des Zentralkomitees sowie die Erziehung der Genossen standen nicht im Mittelpunkt des Parteilebens. Es wurde zwar über alle möglichen auftretenden Probleme, die in der Regel persönlicher Natur waren, diskutiert, nur nicht darüber, wie die Beschlüsse der Partei durchgeführt werden müßten. Die Folge davon war, daß den Genossen die Beschlüsse unbekannt blieben, daß sie nicht für ihre Durchführung kämpften und sich liberal gegenüber Mängeln in der Arbeitsorganisation, Unzulänglichkeiten in der Leitung und dem persönlichen Verhalten einiger LPG-Mitglieder verhielten.

Dafür ein Beispiel. Ein Genosse, der ein erfahrener Bauer und Mitglied der Spezialistengruppe Zuckerrüben ist, war mit der unsachgemäßen Pflege des Stallungszufrieden. Er sah, daß dadurch hohe Nährstoff Verluste auf traten. Doch statt sich als Genosse und Mitglied der Spezialistengruppe mit den Viehpflegern und dem Vorstand auseinanderzusetzen, ließ er es bei zaghaften Bitten an den Vorsitzenden bewenden, er möge doch dafür sorgen, daß der Dung richtig gepflegt wird. Er wollte sich nicht auseinander-

setzen, weil er, wie er sagte, ein verträglicher Mensch sei und Ansehen genieße. Wir sprachen mit ihm dahingehend, daß man Ansehen und Vertrauen als Genosse nicht durch liberales Verhalten, sondern nur dadurch gewinnt, daß man sich konsequent für das Wohl der Genossenschaft einsetzt. Als wir ihm dann aus dem Parteistatut die Pflichten eines Parteimitgliedes vorlasen, war er zuerst erstaunt, doch dann begriff er, was von ihm als Genossen verlangt wird. Heute gibt es bei ihm kein Zurückweichen mehr, er vertritt jetzt konsequent den Standpunkt der Partei.

### **Programm für höhere Erträge**

Für uns gab es nur eine Schlußfolgerung: den Inhalt der Partearbeit verändern! Die Beschlüsse des Zentralkomitees werden jetzt nicht mehr, wie in der Vergangenheit, ignoriert bzw. nur kommentiert, sondern in der Grundorganisation verlesen und seminaristisch durchgearbeitet. Dabei wird eingeschätzt, wo wir stehen und was sich aus den Beschlüssen für uns ergibt. So wurde zum Beispiel der Beschlußentwurf zum VIII. Deutschen Bauernkongreß in der Grundorganisation gründlich behandelt, und wir leiteten daraus Aufgaben für die LPG ab.

Um die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten voll auszunutzen, braucht die Genossenschaft eine Vorstellung, wie sich die Produktion weiterentwickeln soll. Im Ergebnis der Diskussion über die Veränderung der Arbeitsweise der Parteiorganisation entstand ein Programm der Parteiorganisation für die weitere Entwicklung der LPG. Es orientiert darauf, daß 1964 mehr als 1963 produziert wird, und zeigt, wie sich die Produktion in den nächsten Jahren weiterentwickeln soll. Der Grundgedanke des Programms ist: Steigerung der Hektarerträge in der Feldwirtschaft, damit die staatlichen Verpflichtungen erfüllt werden und ausreichend Futter für die wachsenden Viehbestände und für die Erhöhung ihrer Produktivität produziert wird.

So wollen wir in den nächsten Jahren die pflanzliche Produktion gegenüber den Durchschnittserträgen aus den Jahren 1959 bis 1963 je Hektar *wie* folgt steigern: